

16. Sept. 2023, 24. Sonntag, Lj. A

Vergebung

Zeugnis Rupert Hochrainer

KYRIE:

Jesus Christus, das Ziel deiner Botschaft war die Ausbreitung des Gottesreiches unter den Menschen - Herr, erbarme dich unser!

Jesus Christus, du hast uns mit deiner Botschaft gelehrt, dass Frieden unter den Menschen nur dann möglich ist, wenn sie einander verzeihen können. - Christus, erbarme dich unser!

Jesus Christus, der Weg zur Versöhnung ist oft ein schwieriger und langwieriger. Deine Botschaft gibt uns Kraft und Hoffnung, dass wir es schaffen können. - Herr, erbarme dich unser!

Der Herr erbarme sich unser, er nehme von uns Sünde und Schuld, damit wir mit reinem Herzen diese Feier begehen. Mit Jesus, unserem Bruder. Amen

Sir 28, 1-7

Groll und Zorn, auch diese sind Gräuel und ein sündiger Mann hält an ihnen fest. Wer sich rächt, erfährt Rache vom Herrn, seine Sünden behält er gewiss im Gedächtnis.

Vergib deinem Nächsten das Unrecht, dann werden dir, wenn du bittest, deine Sünden vergeben! Ein Mensch verharret gegen einen Menschen im Zorn, beim Herrn aber sucht er Heilung? Mit einem Menschen gleich ihm hat er kein Erbarmen, aber wegen seiner Sünden bittet er um Verzeihung?

Er selbst - ein Wesen aus Fleisch, verharret im Groll. Wer wird seine Sünden vergeben? Denk an das Ende, lass ab von der Feindschaft, denk an Untergang und Tod und bleib den Geboten treu!

Denk an die Gebote und grolle dem Nächsten nicht, denk an den Bund des Höchsten und übersieh die Fehler!

Mt 18,21-35

Da trat Petrus zu ihm und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu siebenmal? Jesus sagte zu ihm: Ich sage dir nicht: Bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenzigmal siebenmal.

Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König, der beschloss, von seinen Knechten Rechenschaft zu verlangen. Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der ihm zehntausend Talente schuldig war. Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen. Da fiel der Knecht vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen. Der Herr des Knechtes hatte Mitleid, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld.

Als nun der Knecht hinausging, traf er einen Mitknecht, der ihm hundert Denare schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und sagte: Bezahl, was du schuldig bist! Da fiel der Mitknecht vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe.

Als die Mitknechte das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war.

Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich angefleht hast. Hättest nicht auch du mit deinem Mitknecht Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte? Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt habe.

Ebenso wird mein himmlischer Vater euch behandeln, wenn nicht jeder seinem Bruder von Herzen vergibt.

ZEUGNIS:

Petrus stellt dem Herrn die Frage, wie oft man vergeben muss. Und er macht gleich einen mutigen Vorschlag: siebenmal? Das AT begnügt sich mit dreimal.

Aber Jesus sagt einen der wichtigsten Sätze seiner Botschaft: nicht siebenmal, sondern siebzimal siebenmal. Was so viel bedeutet wie: immer.

Die Bereitschaft zu verzeihen, wenn uns ein Unrecht angetan wird, ist nicht mehr zählbar, sie sollte zu einer inneren Haltung werden.

Die Bereitschaft zu vergeben, ist eine der wichtigsten Forderungen der Botschaft Jesu. Das Reich Gottes, das Jesus verkündet hat, ist ein Reich des Friedens. Frieden kann unter den Menschen nur dann werden, wenn sie bereit sind, einander zu vergeben.

Die Vergebung ist die Vorstufe zur Versöhnung und zwischenmenschliche Versöhnung ist die Voraussetzung für den Frieden.

Die Bereitschaft zur Vergebung ist eine individuelle Fähigkeit, die jeder Mensch in der Nachfolge Jesu erlernen kann.

Zur Versöhnung hingegen gehören immer zwei. Versöhnung kann nur stattfinden, wenn beide Kontrahenten bereit sind zu vergeben. Ist einer der beiden Kontrahenten nicht bereit zur Vergebung, kann Versöhnung nicht stattfinden und auch kein Frieden entstehen.

Diese Situation wird in Joh 20, 23 angesprochen: Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben, wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.

In einem solchen Fall ist oft ein beharrliches Bemühen um Versöhnung die einzige Möglichkeit, den Frieden zwischen den Kontrahenten wieder zu finden. Aber alle diese Bemühungen können auch scheitern.

In Frieden mit den Mitmenschen zu leben ist auch ein wichtiger Faktor, um die Gesundheit zu erhalten. Menschen, die in einer friedlosen Situation verharren und sich darin verhärten, sind nicht nur seelisch krank, sondern werden es oft auch körperlich.

Jede Religion stellt Rituale zur Verfügung, wie sich Menschen aus ihrer Schuld befreien können. Im AT wurden Tiere geopfert, um Sühne für Sünden zu leisten. Oder man hat die

eigenen Sünden auf den sogenannten Sündenbock abgeladen, der dann in die Wüste geschickt wurde und dort mit seinem aufgeladenen Sündenpaket der Menschen umkam.

Wir haben noch die Beichte, wo dem sündigen Menschen nach Bekenntnis der Sünden die Vergebung der Sünden zugesagt wird.

Aber überall dort, wo es sich um zwischenmenschliche Zerwürfnisse handelt, führen diese Rituale nicht zu Versöhnung und Frieden, weil Aussöhnung nur zwischen den Kontrahenten direkt möglich ist.

In unseren Gebeten um Vergebung und Versöhnung wenden wir uns oft an Gott mit der Bitte um Vergebung.

Aus dem Gleichnis vom verlorenen Sohn aber wissen wir, dass Gott nur unsere Rückkehr will, wenn wir uns von ihm abgewandt haben. Es bedarf keines Bekenntnisses und keiner sühnender Opfer.

Das sollte bei der Interpretation des sühnenden Todes Jesu für unsere Sünden Beachtung finden. Es wurde uns gelehrt, dass Jesus die Schuld aller Menschen auf sich genommen und mit seinem Tod gesühnt habe.

Aber Schuld ist nicht übertragbar. Und es gehört zur Würde eines jeden Menschen, dass er die Verantwortung für sein Tun selbst übernimmt und damit umgeht.

Gott um Vergebung für das zu bitten, was wir anderen angetan haben, führt nicht zum Frieden zwischen den Menschen und ist daher sinnlos. Das sollten wir in unserer Gebetspraxis berücksichtigen. Nach dem Kyrie habe ich heute folgendes Gebet gesprochen:

Der Herr erbarme sich unser, er nehme von uns Sünde und Schuld, damit wir mit reinem Herzen diese Feier begehen. Das Gebet stammt aus dem Messbuch.

Es wäre wohl besser gewesen zu beten:

Guter Gott, gib mir die Kraft und den Mut, auf alle Menschen zuzugehen, an denen ich lieblos gehandelt habe, mich zu entschuldigen und ihnen meine Bereitschaft zur Versöhnung anzubieten.

Darum bitte ich mit der Hilfe Jesu, unseres Bruders.

FÜRBITTEN:

Guter Gott, wir vertrauen darauf, dass du uns hörst. Wir bitten Dich.

Guter Gott, wir bitten dich für alle Menschen, die in Unfrieden Leben und keinen Ausweg finden. - Wir bitten dich, erhöre uns!

Guter Gott, wir bitten dich für die Menschen, die Macht haben, den Frieden auf Erden zu fördern, die aber trotzdem ihre Macht zum Unheil der Menschen missbrauchen. - Wir bitten dich, erhöre uns!

Guter Gott, wir bitten dich für alle Menschen, die ihre Aufgabe darin sehen, Hass zu verbreiten gegenüber den Menschen, die anders denken und glauben als sie selbst. - Wir bitten dich, erhöre uns!

Guter Gott, wir danken dir für alle Menschen, die wie Bischof Desmond Tutu in Südafrika den Übeltätern die Möglichkeit gegeben haben, Ihre Schuld öffentlich zu bekennen und ihnen zu vergeben, ohne sie zu bestrafen. - Wir danken dir dafür!

Guter Gott, wir bitten dich für alle Menschen, die nicht die Kraft haben, nach schwerwiegenden Versetzungen den Weg der Versöhnung zu gehen. - Wir bitten dich, erhöre uns!

Guter Gott, hilf uns den Weg Christi zu gehen, der oft nicht leicht, aber immer sinnvoll ist. - Wir bitten dich, erhöre uns!

Darum bitte wir mit Jesus unseren Bruder.
Amen

GABENGEBET:

Guter Gott, wir wissen, dass es notwendig ist, den Weg der Vergebung und der Versöhnung zu gehen, wenn wir Frieden in unserem Leben und in unseren Beziehungen haben wollen. Trotz dieser Erkenntnis fällt es uns oft schwer über unseren eigenen Schatten zu springen.

Als Gabe für diesen Gottesdienst wollen wir unser Bemühen um Versöhnung auf den Altar legen. Durch Jesus, unseren Bruder. Amen.

--- ooo OOO ooo ---